

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894

29.9.1894 (No. 267)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 29. September.

№ 267.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1894.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 28. September.

In Japan haben vor einigen Tagen die Neuwahlen zum Parlament stattgefunden und es wird berichtet, daß sie eine große Majorität für das gegenwärtige Ministerium ergeben haben. Diese Meldung klingt sehr glaubwürdig, denn die Regierung hat durch die Kriegführung gegen die Chinesen ihre Popularität wesentlich erhöht. Es herrscht in Japan, in vollem Gegensatz zu China, eine Begeisterung für den Krieg, die natürlich durch die Erfolge der japanischen Waffen mächtig genährt wird, und dem Ministerium Ito, welches eine so energische Politik nach außen hin verfolgt hat, mußte diese Volksbewegung bei den Wahlen zufließen kommen. Im Süden Koreas haben die Japaner jetzt mit der koreanischen Bevölkerung zu kämpfen; nach einer Depesche aus Yokohama haben die Tongha-Rebellen, welche die Urheber des ersten revolutionären Ausbruchs in Korea waren, die Japaner bei Taiku angegriffen. Es sind von Seoul aus Verstärkungen nach Taiku geschickt worden, um die Tongha-Leute im Zaume zu halten. Vermuthlich fürchten die Aufständischen, daß Japan nach seinen zu Wasser und zu Lande erfochtenen Siegen die Unabhängigkeit Koreas antasten werde, und wollen die Selbständigkeit des Königreichs gegen die japanischen Eindringlinge verteidigen. Bei der guten Bewaffnung der japanischen Truppen dürften die aus Seoul herbeigerufenen Verstärkungen ausreichen, um die Tongha-Rebellen in Schach zu halten, und die nach Norden vordringende Hauptarmee der Japaner kann ihren March gegen die chinesische Grenze fortsetzen. Auf ihrem Marsche hat die japanische Armee neuerdings wiederholt Gefechte zu bestehen gehabt. Aus chinesischer Quelle wird gemeldet, die Japaner hätten die Chinesen bei Anshow und Yishow angegriffen, seien aber an beiden Orten zurückgeschlagen worden. Chinesische Berichte über Niederlagen der Japaner sind mit Vorsicht aufzunehmen; wenn die Chinesen wirklich zwei Angriffe abgelehrt haben, so werden sie doch gegenüber den beinahe doppelt so starken Japanern schwerlich dauernden Widerstand leisten können. Uebrigens läßt sich bei der Verschiedenartigkeit der Aussprüche und der Schreibweise der Namen — die Chinesen sprechen und schreiben anders als die Japaner und diese wieder anders als die Koreaner — die Derlichkeit der beiden Gefechte nicht feststellen; jedoch scheint es, daß die Angaben auf Städte an der Straße von Pingyang nach Wija im nordwestlichen Korea, u. a. vielleicht auf Anghu, hinweisen.

Ueber die Handelsverhältnisse in Serbien sind von zuverlässiger Seite den Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft folgende Mittheilungen zugegangen: „Für den kaufmännischen Verkehr mit Serbien erscheinen nachstehende Punkte beachtenswert, die von einer mit den dortigen Verhältnissen wohlbekannten Persönlichkeit herrühren. Danach hätte beim Abschluß von Geschäften, die mit Kreditgewährung verbunden sind, der Gläubiger vom Schuldner eine Erklärung zu verlangen, laut welcher sich dieser verpflichtet, dem jeweiligen notariell legalisirten Bäckerausgang des Gläubigers nicht nur die im Gesetz vorgesehene „halbe“, sondern die „volle“ Beweislast zuzuerkennen mit dem ausdrücklichen Zusage, daß man die gerichtliche Revidirung der Bücher nicht verlangen wolle. Ferner möge man sich nicht mit der bloßen Faktura begnügen, sondern, wenn der Schuldner keine Accepte geben wolle, wenigstens einen Brief von ihm verlangen, in welchem er befähigt, daß er die Waare im Betrage von . . . gekauft habe unter der Bedingung, diesen Betrag in so und so viel Monaten zu zahlen. Nach den Bestimmungen der serbischen Zivilprozeßordnung müsse nämlich der Kläger unbedingt sein Klagebegehren beweisen, selbst wenn der Beklagte keine Einwendung mache oder machen könne, widrigenfalls der Kläger mit der Klage abgewiesen werde. Stets sei zu beachten, daß Kreditforderungen auf offene Rechnung gegen Privatpersonen nach serbischem Rechte binnen Jahresfrist verjähren, und nach den bestehenden Rechtsverhältnissen sei es rathsam, Kreditierungen an private, nicht kaufmännische, Personen in Serbien überhaupt möglichst zu unterlassen.“

Deutschland.

Berlin 27. Sept. Seine Majestät der Kaiser liegt in Rominten mit Erfolg dem Waidwerk ob. Die laufenden Regierungsgeschäfte werden von dem Monarchen in üblicher Weise erledigt. So hat der Kaiser heute Vormittag in Rominten den Vortrag des Chefs des Geheimen Civilcabinetts entgegengenommen. Am 16. Oktober wird der Kaiser dem Großherzog von Hessen in Darmstadt einen Besuch machen. Von dort begibt sich der Kaiser zur Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal und zur Einweihung des neuen königlichen Theaters nach Wiesbaden, wo Höchstbersebe Nachmittags um 5 Uhr eintrifft. Nach Schluß der Eröffnungsvorstellung nimmt der Monarch das Abendessen in der Wohnung des Intendanten v. Hüffen ein und kehrt noch an demselben

Abend nach Berlin zurück, wo Allerhöchstbersebe am nächsten Tag den Besuch des Königs von Serbien empfangen wird.

Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen hat sich gestern Abend zum Besuche des englischen Hofes nach London begeben. Er ist von seinem persönlichen Adjutanten, Hauptmann v. Kitzleben, begleitet.

Seine königliche Hoheit Prinz Joachim Albrecht von Preußen, zweiter Sohn des Prinzen und der Prinzessin Albrecht, vollendete heute sein 18. Lebensjahr und ist nach dem königlichen Hausgesetze mit Erreichung dieses Lebensabschnittes großjährig. Die Großjährigkeitserklärung vollzieht sich in der Art, daß der Minister des königlichen Hauses dem Prinzen einen Revers überreicht, in welchem der Prinz die Gesetze des preussischen Königshauses anerkennt und, mit seiner Unterschrift versehen, dem Minister zurücksendet, welcher ihn dem Hausarchiv einverleibt. Nach den Gratulationen der engeren Familie erschien um 11 Uhr Ihre Majestät die Kaiserin, um dem Prinzen ihre und des kaiserlichen Gemahls Glückwünsche zu überbringen. Um 12 Uhr gratulirten die Hofstaat. Nachmittags 6 Uhr fand ein Diner im Familienkreise statt, an dem außer den Mitgliedern der Prinzlichen Familie der Herzog von Sachsen-Altenburg, der Vater der Prinzessin, theilnahm.

Der Reichszanzer Graf Caprivi ist gestern Nachmittag von hier wieder abgereist, um den Rest seines Urlaubs auf einem Landgute in der Mark Brandenburg zuzubringen.

Der Generalleutnant z. D. Weißhau ist im 62. Lebensjahre am 24. d. in Stargard i. P., wo er zum Besuche weilt, nach kurzem Leiden verschieden.

Der Contreadmiral Hoffmann wurde zum Chef des Kreuzergeschwaders in Ostasien, Contreadmiral Barandon zum Chef der zweiten Division des Manövergeschwaders, Kapitän zur See Brittwig zum Chef der nautischen Abtheilung des Reichsmarineamts und Kapitän zur See Wendemann zum Inspektor des Torpedowesens ernannt.

Mit dem Ablauf dieses Monats scheidet der Regierungspräsident v. Dieß in Werseburg aus dem Staatsdienste aus; zu seinem Nachfolger ist der bisherige Regierungspräsident in Aurich, Graf Konstantin zu Stolberg-Wernigerode, und zum Regierungspräsidenten in Aurich Oberpräsidialrath v. Gtorff in Koblenz ernannt worden. Herr v. Gtorff, 1838 geboren, war zuerst in den sechziger Jahren Assessor in Gumbinnen, dann Landrath in Ederndorbe und 1877 in Bohwinkel (Kreis Mettmann). Im Jahre 1884 kam er als Regierungsrath nach Köln und wurde 1887 zum Oberpräsidialrath in Koblenz ernannt.

Dem Bundesrath sind unter Bezugnahme auf die Vorlage vom 21. Dezember 1893 weitere Entwürfe von Bestimmungen betreffend Ausnahmen von dem Verbote der Sonntagsarbeit in gewerblichen Anlagen (Gruppe 4 der Gewerbestatistik: Industrie und Steine; Gruppe 5 und 6: Metallverarbeitung, Maschinen, Werkzeuge, Instrumente und Apparate; Gruppe 7: chemische Industrie; Gruppe 8: forstwirtschaftliche Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Fette, Oele und Firnisse, und Gruppe 10: Papier und Leder) von dem Stellvertreter des Reichszanzlers zur Beschlußfassung vorgelegt worden.

Die Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika hielt heute ihre ordentliche Generalversammlung hier ab. In der Versammlung wurde mitgetheilt, daß der verfügbare Vermögensbestand der Gesellschaft am Schlusse des Geschäftsjahres 343 521 M. betrug. Der Vorstand wurde beauftragt, die bereits geltend gemachten Ansprüche für die Zerstörung des Hermann'schen Schifferunternehmens in Kabul durch Hendrik Witboi bei der Regierung weiter zu verfolgen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Sept. Die Delegationen werden voraussichtlich Ende der nächsten Woche ihre Thätigkeit schließen. Ihre Verhandlungen nehmen, seitdem die Ungarn sich mit dem Grafen Kalnothy bezüglich der rumänischen Agitationen auseinandergesetzt haben, einen friedlichen und raschen Verlauf. Heute hielt der Budgetausschuß der österreichischen Delegation eine Sitzung, um den vom Abg. Dumba ausgearbeiteten Bericht über den Etat des Ministeriums des Auswärtigen anzuhören. Der Bericht verzeichnet mit Genugthuung, daß die Zielpunkte der auswärtigen Politik Oesterreichs, sowie ihre erprobte Grundlage, der Dreibund, in unveränderter Festigkeit fortbestehen und daß das Mißtrauen gegen die Zwecke des Dreibundes bei den außerhalb desselben stehenden Mächten schwimmt. Auch die Äußerungen des Grafen Kalnothy über Serbien, Bulgarien und Rumänien werden zustimmend besprochen. Allgemein habe die Ueberzeugung

sich Bahn gebrochen, daß die ruhige und besonnene, aber auch der Würde und dem Ansehen der Gesamtmonarchie entsprechende Thätigkeit des Ministers den Interessen des allgemeinen Friedens diene. Diesen friedlichen Zielen entspreche auch die Haltung des Ministers den jungen, frisch aufstrebenden Balkanstaaten gegenüber, deren Selbständigkeit und geistliche geistige und wirtschaftliche Entwicklung er zu fördern bestrebt sei. Der Bericht schließt mit dem Ausdruck unerschütterten Vertrauens in die erfolgreiche Thätigkeit des Grafen Kalnothy. Der Bericht wurde mit allen Stimmen gegen diejenige des Jungczegen Pacal genehmigt. Daß die Jungczegen sich nicht mit einer Politik befreundeten wollen, welche das Bündniß Oesterreich-Ungarns mit Deutschland zur Grundlage hat, ist verständlich; Pacal's Weigerung, dem Bericht zuzustimmen, ist jedoch angesichts der übereinstimmenden Haltung aller anderen Ausschußmitglieder eine höchst bedeutungslose Demonstration. Nachdem der Bericht Dumba's über den Etat des Ministeriums des Auswärtigen erledigt war, wandte der Budgetausschuß sich dem Heeresetat zu. Auf eine Anfrage erklärte der Kriegsminister, das vorgelegte Budget zeige, daß er sich dem vor zwei Jahren der Delegation vorgelegten Plane für die Aufstellung der Wehrmacht anschließe. Er sei überzeugt, daß der Weg des allmählichen Ausbaues und die Vertheilung der Mehrausgaben auf mehrere Jahre das einzig richtige und vernünftige System sei, denn nach seiner Ueberzeugung seien geordnete Finanzen auch für die Wehrmacht der Monarchie ein Haupterforderniß, und so fühle er sich gehalten, auch diesem Faktor stets gebührende Rücksicht zuzuwenden. In der Generaldebatte verweigerte Pacal unter Hinweis auf die ablehnende Haltung seiner Partei gegenüber der österreichischen Politik auch das Kriegsbudget, nicht aus Voreingenommenheit gegen die Armee, sondern aus wirtschaftlichen und nationalen Gründen. Der Ausschuß nahm dann das Ordinarium des Heeresetats an. Neben den Delegationen hat bereits der ungarische Reichstag seine Arbeiten aufgenommen. Zunächst hat das Magnatenhaus die Aufgabe, die noch rückständigen kirchenpolitischen Gesetzentwürfe zu erledigen. Der sogenannte Dreier-Ausschuß des Magnatenhauses, dem die Vorberatung dieser Gesetzentwürfe obliegt, arbeitet sehr prompt. Vorgelesen hat er den Gesetzentwurf über die Religion der Kinder aus Mischhen und heute die Vorlage über die Verstaatlichung der Matrifel angenommen. Allerdings sind die Beschlüsse des Ausschusses nicht entscheidend für das Plenum, aber es ist doch an der endgültigen Annahme der kirchenpolitischen Gesetze nicht zu zweifeln, wenn auch sonstige heftige und erbitterte Debatten stattfinden mögen. Heute Vormittag begann in Pest unter dem Vorsitz des Fürstprimas Bazsary die ungarische Bischofskonferenz. An ihr nahmen fast sämtliche Erzbischöfe und Bischöfe Ungarns Theil. Der „Magyar Allam“ sagt, das Episcopat werde zwar gegen die kirchenpolitischen Vorlagen der Regierung Stellung nehmen und an den Monarchen das Ersuchen richten, den Kirchenvorlagen seine Genehmigung zu versagen, einen praktischen Erfolg werde dieser Schritt aber nicht mehr haben.

Frankreich.

Paris, 27. Sept. Während für den Zusammentritt der Kammern der 23. Oktober festgesetzt ist, wird der Budgetausschuß der Deputirtenkammer schon am 8. Oktober seine Beratungen aufnehmen, um die Vorarbeiten soweit zu fördern, daß die Budgetdebatte gleich in den ersten Tagen der Session in Angriff genommen werden kann. Man will diesmal den ernstlichen Versuch machen, das Budget rechtzeitig, das heißt vor Neujahr, fertig zu stellen, damit man die Unannehmlichkeit provisorischer Jahreszwölftel vermeidet. Der Vorsatz ist löblich, ob er aber zur Ausführung kommt, ist bei der Gepflogenheit der Deputirten, die Budgetberatung mit der Diskussion über alle möglichen Fragen zu verquickten, sehr zweifelhaft. — Angesichts der großen Fälschungen, welche in den Wählerlisten der Stadt Toulouse vorgenommen worden waren und die demnächst ihr Nachspiel vor den Geschworenen haben werden, hat sich der Minister des Innern veranlaßt gesehen, den auf Grund der gefälschten Listen von 1892 und 1893 ernannten Gemeinderath aufzulösen und die Leitung der städtischen Angelegenheiten einer von ihm ernannten Kommission zu übertragen. Die Neuwahlen werden nach Fertigstellung der richtigen Listen ausgeschrieben werden. Wegen dieser peinlichen Vorgänge ist der Präfekt der Haute-Garonne, Herr Cohn, nach der Loire und der dortige Präfekt, Herr Caroché, nach Toulouse versetzt worden. Die radikale Presse, die sonst Regierungsmaßregeln gern kritisiert, schweigt zu diesen Maßnahmen, und sie weiß warum. Das Regiment, das die Listen gefälscht hat, ist ein radikal-sozialistisches, und die Thatfachen können nicht mehr bestritten werden. Für den

Präfekten, der um die Fällung gewußt hat, ist die Vergebung eine noch gelinde Strafe. — In Frankreich macht man sich mit dem Gedanken vertraut, daß ein förmlicher Kriegszug gegen Madagaskar notwendig werden dürfte. Ein Marinefachblatt behauptet, der Plan für die Expedition nach Madagaskar sei bereits in den wichtigsten Zügen festgestellt. Als Landungspunkt für die Expeditionstruppen sei Mojanga anzuordnen, wo die ersten Schiffe Anfang April nächsten Jahres eintreffen dürften. Mitte Juni würde das Expeditionscorps das Plateau von Emyna erreicht haben. Innerhalb eines Monats dürfte dann die Expedition beendet sein und die Hauptmacht unter Zurücklassung einer Besatzung nach der Küste zurückkehren. Die Marine würde inzwischen mehrere Punkte des Küstengebietes blockieren, erforderlichenfalls auch gewisse Ortschaften beschließen, um die Hovas aus denselben zu vertreiben. Die „Patrie“ erklärt, diese Mittheilungen seien amtlichen Ursprungs und könnten nur infolge eines groben Vertrauensmißbrauchs in die Öffentlichkeit gelangt sein. Das Marineministerium habe bereits eine strenge Untersuchung eingeleitet. Andererseits wird berichtet, daß zwischen dem Marine- und dem Kriegsminister wegen der Frage, wem die Ernennung des Expeditionskommandanten zustehe, ein Streit ausgebrochen sei. Mit solchen vorzeitigen Enthüllungen, die den Segner in den Stand setzen, seine Abwehrmaßregeln zu treffen, und mit Kompetenzkonflikten zwischen den Ministern verbessert man die Situation natürlich nicht. Daß die Hovas sich auf bewaffneten Widerstand gegen die Franzosen einrichten, unterliegt keinem Zweifel. Die Regierung der Hovas soll, namentlich aus England, 36 Gayling-Kanonen und viele Tausende Gewehre bezogen haben; ferner heißt es, sie habe mit einer Gruppe englischer, französischer und belgischer Finanzleute eine Anleihe im Betrage von einer Viertel Million Pfund Sterling abgeschlossen. Daß Franzosen zu einer Anleihe mitgeholfen haben sollen, die offenkundig zur Kriegführung gegen Frankreich verwendet werden soll, ist doch kaum glaublich.

Niederlande.

Amsterdam, 27. Sept. Ihre Majestäten die Königin und die Königin-Regentin trafen heute in Alkmaar ein und wurden dort von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Bei dem Dejeuner in der Militärschule hielt die Königin-Regentin eine Ansprache, in der sie ihre Befriedigung darüber ausdrückte, diese junge Schule kennen gelernt zu haben, für die die Stadt Alkmaar große Opfer gebracht habe. Gleichzeitig sprach die Regentin ihr Vertrauen darauf aus, daß die Schule eine Förderin der Interessen des Vaterlandes werden würde; Gehorsam gegen die erteilten Befehle, Ordnung, Disziplin und Pflichtgefühl seien unumgänglich notwendig in der Armee. Diese Eigenschaften könnten hier erworben werden von denen, die hofften, später einen Platz unter den niederländischen Offizieren einzunehmen! Die Königin schloß ihre Rede mit einem Trinkspruch auf die Militärschule und die Stadt Alkmaar.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 27. Sept. Ueber die Storchingswahlen in Norwegen, auf deren außergewöhnliche Bedeutung sowohl für die Entwicklung der seit längerer Zeit sehr gespannten innerpolitischen Verhältnisse Norwegens wie für die Gestaltung der Beziehungen zwischen den beiden durch die Union von 1814 verbundenen nordskandinavischen Königreichen wir wiederholt hingewiesen haben, wird der „Abln. Ttg.“ aus Christiania geschrieben: Nach dem bisherigen Ergebnis der Wahlmännerwahlen werden 35 Radikale und 25 Konservative und Gemäßigte in's Storting kommen. Es bleiben noch zu wählen 54 Abgeordnete, da das Storting 114 Mitglieder zählt. Die Radikalen haben bisher zwei Sitze gewonnen. Die Kreise, die gewählt haben, schickten voriges Mal 33 Radikale und 27 Konservative und Gemäßigte in's Storting. In manchen Wahlkreisen waren die Gegner ziemlich gleich stark und nur wenige Stimmen gaben den Ausschlag. Dies war besonders in Drontheim der Fall, wo stets ein heißer Wahlkampf zwischen der Rechten und der Linken stattgefunden hat. Drontheim, das vier Abgeordnete in's Storting sendet, war bisher mit Mühe von der Rechten gehalten, nun haben es die Radikalen erobert. Dagegen gewann die Rechte zwei Plätze der Linken, so daß der Verlust in zwei Sitzen besteht. Wenn man erwägt, in welchem Grade die Radikalen die Bevölkerung gegen das konservative Ministerium Stang, die „Schwedische Unterregierung“, sowie gegen Schweden aufgehetzt haben, und wie andererseits die Zahl der unionsfreundlichen Wähler stark zugenommen hat, so ist das bisherige Gesamtergebnis weder für die Rechte sonderlich bedrückend, noch für die Linke verheißungsvoll. Es scheint vielmehr sehr fraglich, ob die Radikalen mit einer solchen Mehrheit siegen, wie sie hoffen. Bisher saßen 64 Radikale gegen 50 Konservative und Gemäßigte im Storting. Bleibt es ungefähr bei dem gleichen Parteienverhältnis, dann werden die Radikalen wiederum nicht wagen können, ein Reichsgericht einzusetzen, vor dem sie ja das Ministerium Stang wegen dessen Haltung in der Konsulatsache unter Anklage stellen wollen. Da das Reichsgericht neben dem Höchstengericht aus dem gesammten Lagthing besteht, ist es nöthig, daß die Radikalen eine sehr große Mehrheit bekommen, wenn das Reichsgericht nach ihrem Wunsche zusammengesetzt werden soll. So günstig stehen nun aber zunächst die Dinge für die Radikalen noch nicht, und es ist ja nicht ausgeschlossen, daß die Rechte noch einige Sitze gewinnt. Der bisherige Erfolg entspricht den weitgehenden Hoffnungen der Radikalen wohl kaum, wenn auch die regierungsfreundlichen Parteien sich keines Sieges rühmen dürfen. In Schweden verfolgt man natürlich den Verlauf der norwegischen Wahlen mit kaum minderer Spannung als in Norwegen

selbst. Die „Nya Dagligt Allehanda“ meint, ein Sieg der Linken würde den Schweden wenig Kummer machen. Es sei nämlich die Frage, ob im Interesse einer endlichen Entscheidung nicht eine Mehrheit der Linken vorzuziehen sei. Der norwegische Radikalismus müßte Farbe bekennen — und darnach könnte Schweden seine Beschlässe fassen.

Großbritannien.

London, 27. Sept. Der Streik der schottischen Kohlengrubenarbeiter ist, wie es scheint, zu früh todt gesagt worden. Er ist, wie die englischen Blätter melden, trotz dreimonatlicher Dauer noch immer nicht zu Ende. Jetzt heißt es, daß in Lanarkshire und Dumbartonshire 9000 Mann arbeiten. Das wären 10 Prozent mehr als die letzte Woche. Unter den Gewerkschaften, welche mit dem Schiffsbau zu thun haben, herrscht großes Glend. Heute wird die Exekutive des Bundes der Bergleute von Großbritannien zusammentreten, um über dessen fernere Haltung zu dem Ausstand zu beraten. Beragt der Bund seine weitere Unterstützung, so werden die verbleibenden Mittel der Streiker allerdings bald zum Nachgeben zwingen. Die englischen Arbeiter werden des Zahlens satt; das legte mal sind die Beiträge schon sehr spärlich geflossen. Es kommt dazu, daß sich die Schotten den Engländern gegenüber niemals durch große Kollegialität ausgezeichnet haben. — Laut einer Meldung aus Kairo haben englische Militärärzte ein Gutachten abgegeben, nach welchem es der Gesundheitszustand Ali Pascha Cherifs nicht gestatte, denselben vor ein Kriegsgericht zu stellen. Da der Pascha seine Schuld bezüglich des Sklavenkaufs eingestanden hat, entschied der englische General Konschener unter Zustimmung des Khedive, von einer weiteren gerichtlichen Verfolgung Abstand zu nehmen. Ali Pascha Cherif hat nämlich ein vollständiges schriftliches Geständnis abgelegt, daß er die drei sudanesischen Sklavenmädchen für seinen Hausstand gekauft habe. Er sagt, er habe gewußt, daß es gegen das Gesetz verstöße, und bitter deßhalb um Gnade. An der Verurtheilung des Pascha liegt weniger als daran, daß es festgestellt worden ist, daß ein Egyptianer, und wäre er noch so hoch gestellt, nicht mehr wagen darf, Sklaven zu kaufen.

Bulgarien.

Sofia, 29. Sept. (Tel.) Allgemein geht die auch von gut unterrichteten Kreisen getheilte Anschauung dahin, daß eine Aenderung im Ministerium augenblicklich nicht bevorstehe. Jedenfalls werden die Minister, welche aus dem Kabinete auszutreten gedenken, den Zusammentritt der Sobranje abwarten. (Prinz Ferdinand, bis zu dessen Rückkehr eine Entscheidung über die ministerielle Krisis nicht erfolgen kann, dürfte Werth darauf legen, die beiden Minister Radoslawoff und Tontschew dem Kabinete zu erhalten, da sie das politische Gleichgewicht zu den rein konservativen Elementen des Ministeriums darstellen. Seine Bemühungen zu einer Wäderung der politischen Gegensätze würden durch den Rücktritt der liberalen Minister durchkreuzt werden. Andererseits besteht die liberale Partei, namentlich in Südbulgarien, auf dem Rücktritte der beiden Minister, weil sie sich von den konservativen übervertheilt glaubt. Das bisherige gemeinsame liberale und konservative Regierungsblatt „Swoboda Slowo“ ist seit einigen Tagen nicht mehr erschienen.)

Griechenland.

Athen, 28. Sept. (Tel.) Die griechische Regierung hat angeordnet, daß die am 1. Oktober fälligen Coupons der vierprozentigen Goldrente in bisheriger Weise mit 30 Prozent einzulösen seien.

Portugal.

Lissabon, 27. Sept. Die Unruhen in Lourenco Marques scheinen, so gefährlich einige Meldungen auch lauteten, doch keine weiterreichende Bedeutung zu haben. Der Ursprung der Tumulte ist nicht in einem Aufstande der Eingeborenen zu suchen, sondern hängt mit dem Bau der von der Delagoa-Bai in's Innere führenden Eisenbahn zusammen. Die Eingeborenen strömten an einem Orte an der Eisenbahn in großen Mengen zusammen, namentlich aus Lourenco Marques, wo sie bis dahin zahlreich gearbeitet hatten. Im Hafen hatte man keine Arbeiter mehr; zur Lösung der Schiffsladungen wurden Frauen verwendet. Dem Anscheine nach waren es Lohnstreikfeiten und die Eingeborenen wollten die nahe bevorstehende Eröffnung der Bahn zur Erhöhung ihrer Löhne ausnutzen. Die Lage scheint in manchen Alarmnachrichten etwas übertrieben zu sein, da die letzte telegraphische Nachricht bereits die Wiedereinschiffung der zum Schutze des Britischen Konsulats gelandeten englischen Marineinfanterie meldet.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 28. September.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog ist gestern Nachmittag gegen 6 Uhr, von Straßburg kommend, auf Schloß Mainau eingetroffen.

* (Groß. Hoftheater.) Um eine Störung des Reperitoires zu verhüten, hat die Generaldirektion für die auf Sonntag den 30. d. M. angelegte Vorstellung „Die Stumme von Portici“ an Stelle des erkrankten Herrn Rosenbergs Herrn Nabal vom Stadttheater in Frankfurt gewonnen. Am Dienstag den 2. Oktober wird der geplante historische französische Operabend in Scene gehen. Derselbe umfaßt, wie bereits mitgetheilt, „Die beiden Geizigen“ von Gretry, „Die kleinen Savoyarden“ von Dalayrac und „Diamant“ von Bigot. Die letztere Oper und das Werk von Gretry gelangen in Karlsruhe zum erstenmale zur Aufführung, während „Die kleinen Savoyarden“ erstmalig 1812 und zuletzt 1829 am hiesigen Hoftheater gegeben wurden. In Hauptpartien sind beschäftigt in „Die beiden Geizigen“ die Damen Mottl und Friedlein, die Herren Gerhäuser,

Rebe, Gallego und Heller; in „Die kleinen Savoyarden“: die Damen Brehm und Nagel, die Herren Gerhäuser, Brehm u. A.; in „Diamant“: Frau Reuß und Herr Rebe; die Partie des erkrankten Herrn Rosenbergs hat Herr Peter Müller vom Stuttgarter Hoftheater übernommen. Am Sonntag den 7. Oktober bringt die Oper „Der Prophet“ mit Herrn Hansmann vom Königl. Theater in Wiesbaden in der Titelrolle und Fräulein Bratanitsch von Wien in der Partie der Fides. Das Schauspiel hat für Freitag den 5. Oktober die erste Wiederholung des Lustspiels „Der Herr Senator“ angelegt. Das auf den 5. November dieses Jahres fallende 400jährige Geburtsjubiläum von Hans Sachs beabsichtigt die Generaldirektion durch eine dementsprechende Vorstellung zu feiern, in der u. A. auch der Nürnberg'sche Dichter selbst zum Worte gelangen soll.

* (Kleine Nachrichten aus Karlsruhe.) Einer Dienstmagd aus dem Speckart wurde im Wartesaal 3. Klasse des hiesigen Hauptbahnhofes ein Schirm entwendet. — Ein hiesiger Sattler geriet mit einem Kaufmann aus Schöps in einer Wirthschaft der Karlsriedstraße in Wortwechsel, der auf der Straße in Thätlichkeiten überging. Eine Kellnerin, die, um den Streit zu schlichten, dazwischen trat, erhielt von dem Sattler einen Stich in die rechte Hüfte. — Einem Maler aus Speyer, der in der neuen Infanterieschule beschäftigt war, wurde das Arbeitsbuch und verschiedene Zeugnisse gestohlen. — Die vor einigen Tagen darüber wegen Wechselfälligkeit und Betrugs verhaftete Näherin aus Mainz hat, wie sich nachträglich herausstellt, im Laufe des letzten Winters eine Kleidermacherin in der Adlerstraße um über 100 M. und eine Witwe in der Bähringerstraße um 8 M. betrogen. — Sehen Abend in Friedrichsplatz 11 durch Umfallen einer brennenden Petroleumlampe ein Zimmerbrand entbrach, der jedoch von den Bewohnern selbst wieder gelöscht werden konnte und nur unbedeutenden Schaden verursachte. — Vergangene Nacht wurde ein Soldat des 25. Infanterieregiments, der sich gestern ohne Urlaub von seinem Truppendienst in Rahatt entfernt hatte, von einem Schutzmann auf der Kriegstraße festgenommen und von einem Unteroffizier seines Regiments nach seiner Garnison zurückgebracht. Auf dem Bureau einer größeren hiesigen Brauerei kam es zwischen einem Räder und einem Bierbrauer der Brauerei zum Handgemenge. Der Brauer warf schließlich den Räder mit solcher Wucht zur Thüre hinaus, daß dieser zur Erde flog und infolge des Falles eine Gehirnerschütterung erlitt; er wurde bewußtlos vom Platze getragen, befindet sich jetzt aber auf dem Wege der Besserung.

* (Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.) Auf der Straße von Auenbach nach Niedrich, Amts Schöpsheim, wurde dem „Markt. Tagbl.“ zufolge ein Bürger aus Gerbach von zwei Landräubern überfallen. Der Angegriffene, ein kräftiger Mann, schlug einen der Strolche nieder und floh nach Niedrich. Es ist möglich, daß es bei dem Ueberfall auf einen Raub abgesehen war, da der Gerbacher eine ziemlich erhebliche Summe Geldes bei sich trug. Von den Strolchen hat man bis jetzt keine Spur. — In Kenzingen ist wegen härteren Auftretens von Scharlach und Diphtheritis die Volksschule geschlossen worden.

* Mannheim, 28. Sept. (Richtigstellung.) Die Nachricht, daß der neue Rheinhafen bei Mannheim am Montag den 15. Oktober 1. J. in feierlicher Weise dem Verkehr übergeben werden soll, ist, wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, eine irrthümliche. Die Arbeiten am neuen Rheinhafen sind zwar so weit gediehen, daß ein Theil desselben noch im Laufe dieses Jahres in Benützung genommen werden können. Aber die Zeit, bis zu welcher dies möglich sein wird, steht noch nicht fest und jedenfalls muß dafür ein späterer Termin als der 15. Oktober in Aussicht genommen werden.

* Heidelberg, 27. Sept. (Verschiedenes.) Die Steuerzettel für die neu hier eingeführte örtliche Kirchensteuer in der protestantischen Gemeinde sind in den letzten Tagen hier herumgetragen worden. Die Gewerkschaften werden dabei, entsprechend dem Zahlenverhältnis der protestantischen zur Gesamtbevölkerung, mit 1.6 (statt mit 3 Pf.) befreit. — Der Oberamtsrichter Süßle begehrt am 1. Oktober sein 30jähriges Jubiläum als Strafrichter am hiesigen Amtsgerichte. — Das hiesige Theater hat als Eröffnungsvorstellung für den nächsten Sonntag den Schweizer'schen Schwan „Großstädtisch“ gewählt. — Der hiesige Stadtrath bemüht sich, von der Versicherungsanstalt Baden eine Ermäßigung des Zinsfußes für das bei derselben aufgenommene städtische Anlehen zu erwirken. In der letzten Stadtrathsitzung wurde beschlossen, abermals einen Versuch in dieser Richtung zu machen.

* Bruchsal, 28. Sept. (Weinberbst.) — Kartoffelaussstellung.) Heute und morgen findet in den umliegenden Weinbergen der sogenannte Portugieserberbst statt. Es ist schade, daß die Weinbergschäfer sich nicht noch einige Zeit mit dem Herbst geduldet haben, denn die Qualität der später eingebrachten Trauben würde den etwaigen quantitativen Minderertrag reichlich ersetzt haben. — Vom Landwirtschaftlichen Bezirksverein wird hier am 21. Oktober eine Kartoffelaussstellung veranstaltet werden.

* Vom Bodensee, 27. Sept. (Verschiedenes.) Dieser Tage begaben sich die Schülerinnen der Haushaltungsschule Radolfzell in Begleitung des Vorstandes der Anstalt, Herrn Häder, und der Anstaltslehrerinnen nach der Mainau. Dieselben wurden dort mit Kaffee bewirthet und sodann in das Schloß gerufen, wo Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin sich lebhaft und huldreich mit den Einzelnen unterhielt. — Bei der jüngst von Seiten des Freiherrn v. Bodman'schen Rentamts in Bodman abgehaltenen Obstersteigerung wurde die Summe von 1497 M. 50 Pf. erzielt, während der vorjährige Erlös sich auf 4042 M. 90 Pf. bezifferte. — Sowohl gestern als vorgestern machten sich intensive elektrische Erscheinungen bemerkbar, welche namentlich in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch beträchtliche Regengüsse im Gefolge hatten. Der Wasserstand des Bodensees, welcher in letzter Zeit in successivem Rückgang befindlich war, beträgt jetzt 3.88 m; er ist mithin nur wenig verschieden vom Wasserstand des Rheines bei Maxau. — Auf der Landwirtschaftlichen Gausausstellung, welche vom 29. September bis 1. Oktober d. J. in Engen statt findet, wird u. a. ein Petroleummotor der Dresdener Gasmotorenfabrik und ein Benzinmotor der Daimler'schen Aktien-Gesellschaft Canstatt in Betrieb gesetzt werden, welche Maschinen in hohem Grade geeignet sind, die Aufmerksamkeit unserer Landwirthe auf sich zu lenken.

Verschiedenes.

W. Berlin, 27. Sept. (Gesellschaft für elektrische Unternehmungen.) Heute wurde in der Diskontogesellschaft die in letzter Zeit mehrfach erwähnte Gesellschaft für elektrische Unternehmungen konstituiert. Das Kapital derselben ist auf 15 000 000 M. festgesetzt. Die Begründer der Gesellschaft sind die Diskontogesellschaft, die Dresdener Bank, die Bank für

Pianinos, Flügel, Harmoniums

Süddeutsche Versicherungsbank für Militärdienst- & Töchter-Aussteuer in Karlsruhe.

Militärdienst-, Aussteuer- und Alters-Versicherungen vermitteln die Vertreter und nähere Auskunft erteilt

Die Direktion.

Patentanmeldung und Verwerthung.

Seit es eine allbekannte Thatsache, daß die meisten Herren Erfinder mehr oder weniger nicht in der Lage sind, ihre Erfindungen richtig zu verwerthen, ja manches gute Patent wurde schon dadurch hinfällig, weil die erste Rate nicht bezahlt werden konnte, oder wurde von gewissenlosen Kapitalisten um einen Trümpel erworben. Um nun diesem Uebelstand abzuhelfen, gründete ich ein **Konsortium für Patentverwerthung und Anmeldung**, welches den H. H. Erfindern ermöglicht, auch ohne alles Kapital ihre Erfindungen zur richtigen Anmeldung und Verwerthung zu bringen. — Nähere Bedingungen liegen zur Verfügung, auch erteilt Auskunft

Wilh. Hespeler, Karlsruhe, Bernhardtstraße 17, Bureau für Patentanmeldung und Verwerthung.

Gemeinde Neckarlagbach, Amtsgerichtsbezirk Mosbach. Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diesigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Neckarlagbach, Amtsgerichtsbezirk Mosbach, eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betr. (Reg.-Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Wohnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.-u. V.-Bl. Seite 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgericht unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. V.-Blatt S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzuführen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die

innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gelöscht werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt.

Neckarlagbach, den 26. September 1894. Der Vereinigungskommissar: Reinmuth, Bürgermstr.

1994.1. Ein cand. jur. sucht in Karlsruhe einen tüchtigen Repetitoren zum 1. jur. Examen. Gef. Offerten mit Bedingungen unter Chiffre H. 33 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Bürgerliche Rechtspflege.

1964. Nr. 16661. Lanterbachhofheim. In Sachen der Virginia Franziska Martin von Dittmar, Klägerin, gegen unbekannt und unbestimmte Theilhaber, Beklagte, Aufgebot von Gegenseiten betreffend, hat das Gr. Amtsgericht dahier durch Ausschlußurteil vom 17. 1. 1894, zu Recht erkannt:

Franziska Virginia Martin von Dittmar, in dem hierauf bezüglichen Aufgebot, hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Wagner.

1999. Nr. 11,543. Kehl. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Adolf Koch in Neumühl wird nach eingetretener Rechtskraft des Beschlusses über Befähigung des abgeschlossenen Zwangsvergleichs aufgehoben.

Kehl, den 21. September 1894. Der Gerichtsschreiber: Kopf.

1998. Nr. 14,760. Billingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrfabrikanten Jakob Wehrle, in Firma Clemens Wehrle in St. Georgen, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Billingen, den 24. September 1894. Der Gerichtsschreiber: Huber.

1998. Nr. 14,760. Billingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrfabrikanten Jakob Wehrle, in Firma Clemens Wehrle in St. Georgen, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Billingen, den 24. September 1894. Der Gerichtsschreiber: Huber.

1998. Nr. 14,760. Billingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrfabrikanten Jakob Wehrle, in Firma Clemens Wehrle in St. Georgen, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Billingen, den 24. September 1894. Der Gerichtsschreiber: Huber.

1998. Nr. 14,760. Billingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrfabrikanten Jakob Wehrle, in Firma Clemens Wehrle in St. Georgen, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Billingen, den 24. September 1894. Der Gerichtsschreiber: Huber.

1998. Nr. 14,760. Billingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrfabrikanten Jakob Wehrle, in Firma Clemens Wehrle in St. Georgen, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Billingen, den 24. September 1894. Der Gerichtsschreiber: Huber.

1998. Nr. 14,760. Billingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrfabrikanten Jakob Wehrle, in Firma Clemens Wehrle in St. Georgen, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Billingen, den 24. September 1894. Der Gerichtsschreiber: Huber.

1998. Nr. 14,760. Billingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrfabrikanten Jakob Wehrle, in Firma Clemens Wehrle in St. Georgen, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Billingen, den 24. September 1894. Der Gerichtsschreiber: Huber.

1998. Nr. 14,760. Billingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrfabrikanten Jakob Wehrle, in Firma Clemens Wehrle in St. Georgen, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Billingen, den 24. September 1894. Der Gerichtsschreiber: Huber.

1998. Nr. 14,760. Billingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrfabrikanten Jakob Wehrle, in Firma Clemens Wehrle in St. Georgen, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Billingen, den 24. September 1894. Der Gerichtsschreiber: Huber.

von Bechstein, Berdux, Blüthner, Neumeyer, Rosenkranz, Schiedmayer, Schwechten und andere bewährte Fabrikate liefert am billigsten das **Pianolager und Versandhaus H. MAURER**, Karlsruhe, Friedrichsplatz 5. — Bezugsquelle I. Ranges. — Gegründet 1879. — Preise von 450 Mk. an. 1978.4

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei
Karlsruhe
Karl-Friedrich-Str. 14. * Telephon-Anschluß Nr. 154.

Zu Hochzeiten und Familienfesten

Einladungskarten, Menüs, Casellieder, Lieber-Umschläge, Hochzeits-Kladderadatsche, Tanzkarten in anerkannt eleganter Ausführung und zu mäßigen Preisen.

Entwürfe auf gef. Verlangen gerne zu Diensten. Zusendung nach auswärts postfrei.

Inhaber: Karl Dirsch, Verlagsbuchhändler von Heßfeld, wohnhaft in Gummitshausen, verheiratet mit Elisabeth Berger von Emden ohne Erbe trag.

B. In das Gesellschaftsregister: Zu D. 3. 187 zur Firma Fr. Hammerle & Cie., Kunstverlag in Konstanz. Die Gesellschaft hat sich aufgelöst. Altia und Passiva gingen auf den bisherigen Geschäftsführer Karl Dirsch über. (Reg. D. 3. 431.) Konstanz, den 26. September 1894. Größ. bad. Amtsgericht.

1976. Nr. 47,324. Mannheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen: Zu D. 3. 79 Gef. Reg. Bd. VII. Firma: Gesellschaft der Spiegelmannnituren und chemischen Fabriken von Saint Gobain Chauny und Cirey in Paris mit Zweigniederlassung in Walldorf. Paul Widel Perret in Paris ist aus dem Verwaltungsrath ausgeschieden und an dessen Stelle Charles Jean Melchior Marquis de Bogues, Mitglied des Instituts in Paris, als Verwaltungsrathsmitglied neu gewählt worden. Mannheim, 24. September 1894. Größ. bad. Amtsgericht III. Mittermaier.

1864.2. Karlsruhe. **Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Es ist die Lieferung von Metallwaaren für das Jahr 1895 zu verdingen, und zwar:

I. Stab- und Profilsteisen.
II. Eisenbleche, grobe und feine.
III. Eisen- und Metallwaaren, als: Schrauben, Nieten, Schließen, Stifte, Nägel, Drahtgewebe, Röhren, Schweißnägel, Bindedraht, Drahtkorb, Telegraphenstützen.
IV. Kupferwaaren u., als: Draht, Stangen, Blech, Feuerblechplatten, Zinn, Antimon, Zink, Blei- und Zinkringe.
V. Federstahl: Blatt- und Spiralfeder für Eisenbahnfahrzeuge.
VI. Geräte: Schaufeln, Steinbohlen, Behälter und Löffel und Schürbellen.
VII. Eisenleitungsdrabt verzinkt.

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift: „Metallwaaren“ spätestens bis **Donnerstag den 4. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr**, bei uns einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen und die Angebotsbogen werden auf portofreie Anfrage, worin die gewünschten Gruppen bezeichnet sein müssen, von uns abgegeben.

Die Musterstücke liegen in unserem Verdingungslokal auf. Eine Zusendung der Muster findet nicht statt.

Die Zuschlagsfrist ist auf 4 Wochen festgesetzt.

Karlsruhe, den 18. September 1894. Größ. bad. Staats-Eisenbahnen-Verwaltung.

1929.2. Nr. 6186. Dörfel. **Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Zur Verstellung von 11 Stück neuen

lassen: verhandlungen auf Ableben ihrer Eltern, der Lehrer Josef Dummel Eheleute von Remlingen, bienen vier Wochen Nachricht an mich gelangen zu lassen. Siedach, 22. September 1894. Größ. bad. Notar: A. Schwarz.

1961. Nr. 15,316. Dörfel. Handelsregister: Zu D. 3. 124 des Handelsregisters wurde heute eingetragen: Walter Claus, Leinwanderei und Bleicherei, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dörfel, laut Gesellschaftsvertrag vom 23. August 1894. Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrication und Verkauf von Leinwandstoffen in allen Arten, insbesondere Fortführung des von der Firma Walter Claus früher betriebenen Geschäftes. Das Stammkapital beträgt 550,000 Mark. Von dem Geschäftsführer Walter Claus in Dörfel ist auf seine Stammeinlage sein Geschäft mit Fabrik, allen Gebäuden, Grundstücken, Wiesen, allen Maschinen, Werkzeugen, allen Rohmaterialien, Rohmaterialien und Vorräthen, sowie den Aktiven und Passiven, zum Werth von 600,000 Mark eingebracht. Die Geschäftsführer sind: Walter Claus, Fabrikant, Wilhelm Claus, Fabrikant, Heinrich Baumann, Kaufmann, sämmtlich in Dörfel. Jeder der Geschäftsführer ist zur Zeichnung für die Gesellschaft berechtigt, und zwar in der Weise, daß er zu der Firma der Gesellschaft seine Namensunterschrift beifügt. Die Gesellschaft beginnt am 1. Oktober 1894. Dörfel, 24. August 1894. Größ. bad. Amtsgericht.

1962. Nr. 15,451. Dörfel. Zu D. 3. 8 des Gesellschaftsregisters, Firma J. Jenneweit & Cie. in Dörfel, wurde unterm heutigen eingetragen: Der Geschäftsführer Alfons Kuthgeb in Dörfel hat sich am 17. Juli 1894 ohne Errichtung eines Ehevertrags mit Kina, geb. Stigler von Dörfel, verheiratet. Dörfel, 22. September 1894. Größ. bad. Amtsgericht.

1963. Nr. 15,410. Dörfel. Zu D. 3. 95 des Gesellschaftsregisters, Firma Simmler und Venator, wurde unterm heutigen eingetragen: Die Firma ist als Gesellschaftsform aufgelöst. Zu D. 3. 329 des Firmenregisters: Simmler und Venator in Dörfel. Inhaber ist Ludwig Emil Venator in Dörfel, verheiratet mit Kina, geb. Schell. Nach § 1 des Ehevertrags vom 21. März 1890 wirft jeder Theil der künftigen Gatten den Betrag von 100 Mark in die Gütergemeinschaft ein und schließt damit alles übrige, jegliche und künftige, liegende und fahrende, aktive und passive Einbringen als Verlegenheit von derselben aus. Dörfel, 22. September 1894. Größ. bad. Amtsgericht.

1993. Konstanz. In das dies. Handelsregister wurde eingetragen: A. In das Firmenregister: Dem Kaufmann Karl Wambart in Konstanz wurde Prokura erteilt. 2. Unter D. 3. 481. Firma u. Niederlassungsort: Fr. Hammerle & Cie., Kunstverlag in Konstanz.

Bachhöfen auf den Partikulationen Nr. 1, 12, 15, 18, 20, 23, 24, 27, 28, 29 und 30 der Schwarzwaldbahn auf den Gemartungen Offenburg bis Dausach sollen die Zimmerarbeiten, im Gesamtbetrag von ca. 1580 Mark, vergeben werden.

Pläne und Bedingungen, sowie Verdingungsanschläge liegen auf diesseitigem Geschäftsamt zur Einsichtnahme auf und können letztere an die Unternehmer verabsichtigt werden.

Die Angebote sind bis **8. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr**, mit entsprechender Aufschrift versehen an den Unterzeichneten einzuliefern.

Für den Zuschlag bleibt eine Frist von 10 Tagen vorbehalten.

Offenburg, 22. September 1894. Größ. Bahnbauinspektor II.

1992. Karlsruhe. **Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Zu dem vom 1. Mai 1892 gültigen Kohlen-Ausnahmevertrag Nr. 3 des süddeutschen Verbandes (Verkehr mit Oesterreich-Ungarn) ist mit Gültigkeit vom 1. Oktober l. J. der Nachtrag II erlassen.

Karlsruhe, den 27. September 1894. Generaldirektion.

1995. Karlsruhe. **Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Für die Beförderung von Anthracen- und Steinkohlenherden, für Anthracen-Rückstände, ferner für Korbstein und Korbstein-Rückstände in Ladungen von 10000 kg im Verkehr zwischen Angern und Mannheim, sowie Ludwigshafen sind mit Gültigkeit vom 15. September l. J. direkte Frachtsätze eingeführt worden, deren Höhe bei den Bestandsstationen in Erfahrung gebracht werden kann.

Karlsruhe, den 27. September 1894. Generaldirektion.

1996. Karlsruhe. **Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.**

Für Petroleum und Naphta in Ladungen von 10000 kg auf einen Wagen von Guldau, Mainz und Mannheim-Neckarvorstadt nach Basel badike Bahn mit Bestimmung nach gewissen Gebieten der Westschweiz treten mit Wirkung vom 1. Oktober l. J. ermäßigte Ausnahmefrachtsätze in Kraft, worüber die vorgenannten Stationen der Westschweiz Ludwigshafen und die Güterverwaltung Basel bad. Bahn nähere Auskunft erteilen.

Ferner werden ab dem gleichen Zeitpunkt die derzeitigen Ausnahmefrachtsätze für Stein e in Verkehr zwischen Heidelberg bad. Bahn und den Stationen der Westschweiz Nebenbahnen Lods- mühle, Westhofen und Wöllstein um je 0,02 Mark für 100 kg ermäßigt.

Karlsruhe, den 26. September 1894. Namens der beteiligten Verwaltungen: Generaldirektion.

der Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen. 1997.1. Karlsruhe.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wagenlieferung.

Zur beschleunigten Vergebung von 200 offenen Güterwagen.

Die maßgebenden Bedingungen und Zeichnungen können bei unserem Centralbureau gegen Einzahlung von 1,50 Mark erhoben werden.

Schriftliche, versiegelte, mit der Aufschrift: „Wagenlieferung“ versehenen Angebote müssen spätestens bis zum **15. Oktober l. J.** vorsof bei uns eingereicht werden. — Zuschlagsfrist drei Wochen.

Karlsruhe, den 26. September 1894. Generaldirektion.

1940.2. J. Nr. 2045. Pfaffenhofen. **Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.**

Neubaulinie: Saargemünd-Rommensheim. Theilstr. Ingweiler-Rommensheim. Verdingung.

Die Maurer- u. Zimmerarbeiten zur Herstellung eines ständigen Lokomotivschuppens auf Bahnhof Rommensheim sollen vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können im Bureau der Bauabteilung Pfaffenhofen eingesehen und mit Ausnahme der Zeichnungen gegen Erstattung der Druckkosten von dort bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und portofrei mit der Aufschrift: „Angebot auf die Maurer- und Zimmerarbeiten zur Herstellung eines ständigen Lokomotivschuppens auf Bahnhof Rommensheim“ bis **Donnerstag den 11. Oktober d. J., Vormittags 3 Uhr**, an die Bauabteilung Pfaffenhofen (Elsaß) einzuliefern.

Zuschlagsfrist 14 Tage. Pfaffenhofen, 22. September 1894. Der Abtheilungs-Beamte: Krieger.

Mit einer Beilage und der Offiziellen Schwimm-Regulirung der Frankfurter Pfaffenhofen-Lotterie.